

Sergius Panin.

Roman von Georges Chénier.

(13. Fortsetzung.)

„Ich danke, Herr Marschal,“ antwortete Suzanne gerührt, „aber ich ziehe es vor, mir die Zeit durch Plaudern zu vertreiben; mir ist gar nicht heiter zu Muthe, Sie können es mir glauben, und wenn ich heute hergekommen bin, so geschah es nur auf den Wunsch der Frau Desoarennes. Meinem Gefühl nach wäre ich lieber zu Hause geblieben. Meines Vaters Geschäfte händen ungünstig, habe ich mir sagen lassen; denn ich selbst weiß nie, was in den Comptoirs vorgeht, und ich bin weit mehr zum Weinen als zum Lachen angelegt. Nicht, daß ich den Verlust des Reichthums bedauern würde. Sie wissen, wie wenig Werth ich darauf lege, aber weil mein Vater in Verwirrung sein würde.“

Marschal hörte Suzanne's Worte ruhig an, er ertraute sich nicht, ihr seine Meinung über Herzog zu sagen, und respektirte ehrsüchtig die wirkliche Unkenntniß über die wichtigsten Verhältnisse des jungen Mädchens, das an der Reichthumslosigkeit ihres Vaters nicht zweifelte.

Die Fürstin hatte soeben am Arme Caprols den Rundgang durch die Gänge beendet. Sie bemerkte Suzanne, verließ den Banker und ließ sich bei dem jungen Mädchen nieder. Viele Gänge blühten sich bedeutungsvoll an und küßten Worte, die Micheline nicht hörte und die sie wohl, falls sie sie gehört hätte, auch nicht verstanden haben würde. „Das ist bedenklich!“ sagten die einen, „es ist der Gipfelpunkt der Schamlosigkeit!“ entgegneten die andern.

Die Fürstin plauderte mit Suzanne und beschloßte dabei ihren Mann, wie er, gegen eine Thür geleht, Jeanne mit den Händen verlor.

Auf ein Zeichen Caprols hatte sich Marschal entfernt. Der Sekretär suchte Frau Desoarennes auf, welche mit Pierre gekommen war und sich in Caprols Kabinett aufhielt. Inmitten dieses heftigen wüthenden großartigen Interesses verhandelt und es war unter den Hauptbesprechungen die Abhaltung einer Konferenz beschlossen worden. Als die Prinzessin Marschal eintreten sah, sagte sie das eine Wort: „Caprol?“

„Hier ist er,“ antwortete der Sekretär. Caprol eilte zu Frau Desoarennes. „Nun,“ sagte er angstvoll, „haben Sie Nachrichten?“

„Pierre kommt von London,“ erwiderte die Prinzessin. „Was wir beabsichtigen, ist, ihn zu sehen, Herzog hat, um Differenzen seiner Spekulation, welche er gemeinsam mit meinem Schwiegersohn machte, zu decken, die zehn Millionen Franken in Aktien der „Euroasischen Kreditbank“ hingegeben.“

„Glauben Sie, daß Herzog wirklich auf der Flucht ist?“ fragte Marschal. „Nein, dazu fühlt er sich zu stark,“ sagte Caprol, „er wird wieder kommen, denn er weiß sehr gut, daß, indem er den Fürsten beschützt, er die Firma Desoarennes kompromittirt, er ist daher vollkommen ruhig.“

„Kann man den einen retten, und den andern im Stich lassen?“ fragte die Prinzessin. „Das ist unmöglich. Herzog hat des Fürsten Interessen mit den seinigen so gut zu verknüpfen gewußt, daß man entweder beide befreien oder beide zu Grunde gehen lassen muß.“

„Nun, dann mal mein Weges auch noch Herzog mit drein gehen!“ sagte Frau Desoarennes kaltblütig. „Aber auf welche Art sollen wir vorgehen?“

„Folgendermäßen,“ erwiderte Caprol. „Die Aktien, welche Herzog, durch des Fürsten Unterstüßung gekauft hat, sind ein Depot, welches den Aktionären gehört. Als der „Univerfalbank“ sein Verfalltlos wechselte, wurden aus Verleihen auf die Aktien mitgenommen. Es genügt daher, dieselben zu verkaufen.“

„Nun, dann mal mein Weges auch noch Herzog mit drein gehen!“ sagte Frau Desoarennes kaltblütig. „Aber auf welche Art sollen wir vorgehen?“

„Folgendermäßen,“ erwiderte Caprol. „Die Aktien, welche Herzog, durch des Fürsten Unterstüßung gekauft hat, sind ein Depot, welches den Aktionären gehört. Als der „Univerfalbank“ sein Verfalltlos wechselte, wurden aus Verleihen auf die Aktien mitgenommen. Es genügt daher, dieselben zu verkaufen.“

„Nun, dann mal mein Weges auch noch Herzog mit drein gehen!“ sagte Frau Desoarennes kaltblütig. „Aber auf welche Art sollen wir vorgehen?“

„Folgendermäßen,“ erwiderte Caprol. „Die Aktien, welche Herzog, durch des Fürsten Unterstüßung gekauft hat, sind ein Depot, welches den Aktionären gehört. Als der „Univerfalbank“ sein Verfalltlos wechselte, wurden aus Verleihen auf die Aktien mitgenommen. Es genügt daher, dieselben zu verkaufen.“

„Nun, dann mal mein Weges auch noch Herzog mit drein gehen!“ sagte Frau Desoarennes kaltblütig. „Aber auf welche Art sollen wir vorgehen?“

„Folgendermäßen,“ erwiderte Caprol. „Die Aktien, welche Herzog, durch des Fürsten Unterstüßung gekauft hat, sind ein Depot, welches den Aktionären gehört. Als der „Univerfalbank“ sein Verfalltlos wechselte, wurden aus Verleihen auf die Aktien mitgenommen. Es genügt daher, dieselben zu verkaufen.“

„Nun, dann mal mein Weges auch noch Herzog mit drein gehen!“ sagte Frau Desoarennes kaltblütig. „Aber auf welche Art sollen wir vorgehen?“

„Folgendermäßen,“ erwiderte Caprol. „Die Aktien, welche Herzog, durch des Fürsten Unterstüßung gekauft hat, sind ein Depot, welches den Aktionären gehört. Als der „Univerfalbank“ sein Verfalltlos wechselte, wurden aus Verleihen auf die Aktien mitgenommen. Es genügt daher, dieselben zu verkaufen.“

„Was für die Augen erhob sich die Prinzessin und ging mit großen Schritten im Kabinett auf und ab.“

„Oh, der Götze!“ sagte sie. „Sollt meine Tochter jemals aufhöhen, sich zwischen ihn und mich zu stellen...“

„Eine fürchterliche Gebärde bildete der Schatz des Götzes.“

„Gepulst, Marschal und Pierre blickten sich an. Es war der gleiche, düstere und schreckliche Gedanke, der sich ihnen bemächtigt hatte.“

„Erinnern Sie sich noch, was ich Ihnen einst sagte?“ flüsterte Marschal, der sich Caprol genähert hatte.

„Sieh Sie jetzt, wie Schürren, Dold und Kanal Desano zum Vorschein kommen.“

„Lieber die Feindschaft von zehn Männern, als den Haß dieser Frau!“ erwiderte Caprol.

„Caprol,“ begann Frau Desoarennes nach einigem Nachdenken wieder, „nicht wahr, von Ihnen allein hängt die Ausführung des Planes ab, den Sie und ich eben erklärt haben?“

„Von mir allein.“

„Sagen Sie sie also rasch in's Werk, was es mich auch kosten mag. Die Sache ist doch nicht rührbar geworden?“

„Nun, dann mal mein Weges auch noch Herzog mit drein gehen!“ sagte Frau Desoarennes kaltblütig. „Aber auf welche Art sollen wir vorgehen?“

„Folgendermäßen,“ erwiderte Caprol. „Die Aktien, welche Herzog, durch des Fürsten Unterstüßung gekauft hat, sind ein Depot, welches den Aktionären gehört. Als der „Univerfalbank“ sein Verfalltlos wechselte, wurden aus Verleihen auf die Aktien mitgenommen. Es genügt daher, dieselben zu verkaufen.“

„Nun, dann mal mein Weges auch noch Herzog mit drein gehen!“ sagte Frau Desoarennes kaltblütig. „Aber auf welche Art sollen wir vorgehen?“

„Folgendermäßen,“ erwiderte Caprol. „Die Aktien, welche Herzog, durch des Fürsten Unterstüßung gekauft hat, sind ein Depot, welches den Aktionären gehört. Als der „Univerfalbank“ sein Verfalltlos wechselte, wurden aus Verleihen auf die Aktien mitgenommen. Es genügt daher, dieselben zu verkaufen.“

„Nun, dann mal mein Weges auch noch Herzog mit drein gehen!“ sagte Frau Desoarennes kaltblütig. „Aber auf welche Art sollen wir vorgehen?“

„Folgendermäßen,“ erwiderte Caprol. „Die Aktien, welche Herzog, durch des Fürsten Unterstüßung gekauft hat, sind ein Depot, welches den Aktionären gehört. Als der „Univerfalbank“ sein Verfalltlos wechselte, wurden aus Verleihen auf die Aktien mitgenommen. Es genügt daher, dieselben zu verkaufen.“

„Nun, dann mal mein Weges auch noch Herzog mit drein gehen!“ sagte Frau Desoarennes kaltblütig. „Aber auf welche Art sollen wir vorgehen?“

„Folgendermäßen,“ erwiderte Caprol. „Die Aktien, welche Herzog, durch des Fürsten Unterstüßung gekauft hat, sind ein Depot, welches den Aktionären gehört. Als der „Univerfalbank“ sein Verfalltlos wechselte, wurden aus Verleihen auf die Aktien mitgenommen. Es genügt daher, dieselben zu verkaufen.“

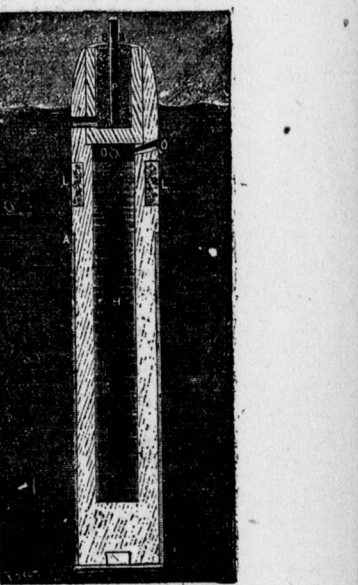
„Nun, dann mal mein Weges auch noch Herzog mit drein gehen!“ sagte Frau Desoarennes kaltblütig. „Aber auf welche Art sollen wir vorgehen?“

„Folgendermäßen,“ erwiderte Caprol. „Die Aktien, welche Herzog, durch des Fürsten Unterstüßung gekauft hat, sind ein Depot, welches den Aktionären gehört. Als der „Univerfalbank“ sein Verfalltlos wechselte, wurden aus Verleihen auf die Aktien mitgenommen. Es genügt daher, dieselben zu verkaufen.“

Das Leben der Sec.

Die Vernehmung des Cels zur Klärung der Meeresschwämme ist bekanntlich eine Frage, welche die öffentliche Aufmerksamkeit seit einer Reihe von Jahren wieder beschäftigt. Auch die „Gartenlaube“ hat ihren Lesern im Jahrgang 1888, Halbbest 23, über den Stand der Angelegenheit Bericht erstattet. Neuerdings hat ein französischer Namens Elias ein Geschöpf konstruirt, welches vor allem dem Zweck dienen soll, die Beseitigung der gefährlichen Meeresschwämme auf längere Strecken vor dem fahrenden Schiffe her zu bewerkstelligen. Das Geschöpf, welches unsere neugierigen Leser den neuesten, wieder äußerlich reichhaltigen und ansehnlichen Bande des „Neuen Naturforum“ entnommene Abbildung wiedergibt, ist aus Holz, 46,5 cm lang, besitzt eine innere Hohlraumwicklung. Vermittelt eines kleinen Motors oder auch einer Schleuder wird es in der gewünschten Richtung in das Wasser geworfen, wo es sich alsbald in der Weise, wie unsere Figur zeigt, aufstellt.

Am Boden der Patrone befindet sich nämlich ein Beschlag, welcher eine weitere Beschränkung, während oben bei L ein Korring ringsum läuft. Hat das Geschöpf die Lage erhalten, wobei die zur Cellaform führenden Windungen O unter Wasser zu liegen kommen, so dringt nach Durchwindung einer leichten Vorpapierwicklung durch jene Windungen Wasser in die Cellaform, sinkt vermöge seines größeren spezifischen Gewichtes zu Boden und verdrängt ein entsprechend Quantum Luft, welches alsbald seine beruhigende Wirkung auf die umgebende Wogenfläche ausübt.



Noch ist eine besondere Vorrichtung am Kopfe der Patrone zu erwähnen. Dieser enthält nämlich bei B eine Höhlung, welche mit Phosphorcalcium gefüllt ist. Durch eine unter Wasser liegende Oeffnung, in der Abbildung links unter dem Kopf sichtbar, kommt das Phosphorcalcium mit Wasser in Berührung, es entwickelt sich Phosphorwasserstoff, der in der durchbrochenen Röhre P aufsteigt, sich an der Luft entzündet und mit hellgelber Flamme brennt, die im Winde nicht erlöschet. Man kann also dem Schiffe aus der Nacht genau verfolgen, wo das Geschöpf schwimmt.



Dame: Ich darf mich doch Ihre Führung zuversichtlich anvertrauen? Herr: Gnädiges Fräulein dürfen ganz ruhig sein, ich habe schon so manche junge Dame auf's Eis geführt.

Der Obercom mandirende der russischen Schwarzmeerflotte hat einen Tagesbefehl erlassen, durch welchen die Officiere gezwungen werden, Ehen einzugehen, die den Anstand verlegen könnten. „Eine leichtfertig geschlossene Ehe“, heißt es in dem Tagesbefehl, „macht den jungen Mann unglücklich und öffnet zugleich den Zutritt zu unseren Marinefamilien solchen Personen, die von unseren Frauen, Schwelgern und Tölpeln fern gehalten werden sollen. Niemand das Recht, den Herzensregungen eines Andern entgegenzutreten, aber das Gesetz ausüben und die Mittel, diejenigen aus unserer Mitte zu entfernen, mit denen unsere Familien nicht verkehren können. Wer eine dem Anstand verlegende Ehe eingehen will, braucht eben nur die Schwarzmeerflotte zu verlassen. In einer solchen Falle wird die Frage von zwei aus Gliedern des Schwergeschichtsbuchs und den Directoren des Marineclubs bestehenden Jury entschieden werden.“

Es ist zu empfehlen, bei einer Bietel-Gans zu sitzen, als bei einer ganzen.

„Nun, dann mal mein Weges auch noch Herzog mit drein gehen!“ sagte Frau Desoarennes kaltblütig. „Aber auf welche Art sollen wir vorgehen?“

„Folgendermäßen,“ erwiderte Caprol. „Die Aktien, welche Herzog, durch des Fürsten Unterstüßung gekauft hat, sind ein Depot, welches den Aktionären gehört. Als der „Univerfalbank“ sein Verfalltlos wechselte, wurden aus Verleihen auf die Aktien mitgenommen. Es genügt daher, dieselben zu verkaufen.“

„Nun, dann mal mein Weges auch noch Herzog mit drein gehen!“ sagte Frau Desoarennes kaltblütig. „Aber auf welche Art sollen wir vorgehen?“

„Folgendermäßen,“ erwiderte Caprol. „Die Aktien, welche Herzog, durch des Fürsten Unterstüßung gekauft hat, sind ein Depot, welches den Aktionären gehört. Als der „Univerfalbank“ sein Verfalltlos wechselte, wurden aus Verleihen auf die Aktien mitgenommen. Es genügt daher, dieselben zu verkaufen.“

„Nun, dann mal mein Weges auch noch Herzog mit drein gehen!“ sagte Frau Desoarennes kaltblütig. „Aber auf welche Art sollen wir vorgehen?“

„Folgendermäßen,“ erwiderte Caprol. „Die Aktien, welche Herzog, durch des Fürsten Unterstüßung gekauft hat, sind ein Depot, welches den Aktionären gehört. Als der „Univerfalbank“ sein Verfalltlos wechselte, wurden aus Verleihen auf die Aktien mitgenommen. Es genügt daher, dieselben zu verkaufen.“

„Nun, dann mal mein Weges auch noch Herzog mit drein gehen!“ sagte Frau Desoarennes kaltblütig. „Aber auf welche Art sollen wir vorgehen?“

„Folgendermäßen,“ erwiderte Caprol. „Die Aktien, welche Herzog, durch des Fürsten Unterstüßung gekauft hat, sind ein Depot, welches den Aktionären gehört. Als der „Univerfalbank“ sein Verfalltlos wechselte, wurden aus Verleihen auf die Aktien mitgenommen. Es genügt daher, dieselben zu verkaufen.“

„Nun, dann mal mein Weges auch noch Herzog mit drein gehen!“ sagte Frau Desoarennes kaltblütig. „Aber auf welche Art sollen wir vorgehen?“

„Nun, dann mal mein Weges auch noch Herzog mit drein gehen!“ sagte Frau Desoarennes kaltblütig. „Aber auf welche Art sollen wir vorgehen?“

„Folgendermäßen,“ erwiderte Caprol. „Die Aktien, welche Herzog, durch des Fürsten Unterstüßung gekauft hat, sind ein Depot, welches den Aktionären gehört. Als der „Univerfalbank“ sein Verfalltlos wechselte, wurden aus Verleihen auf die Aktien mitgenommen. Es genügt daher, dieselben zu verkaufen.“

„Nun, dann mal mein Weges auch noch Herzog mit drein gehen!“ sagte Frau Desoarennes kaltblütig. „Aber auf welche Art sollen wir vorgehen?“

„Folgendermäßen,“ erwiderte Caprol. „Die Aktien, welche Herzog, durch des Fürsten Unterstüßung gekauft hat, sind ein Depot, welches den Aktionären gehört. Als der „Univerfalbank“ sein Verfalltlos wechselte, wurden aus Verleihen auf die Aktien mitgenommen. Es genügt daher, dieselben zu verkaufen.“

„Nun, dann mal mein Weges auch noch Herzog mit drein gehen!“ sagte Frau Desoarennes kaltblütig. „Aber auf welche Art sollen wir vorgehen?“

„Folgendermäßen,“ erwiderte Caprol. „Die Aktien, welche Herzog, durch des Fürsten Unterstüßung gekauft hat, sind ein Depot, welches den Aktionären gehört. Als der „Univerfalbank“ sein Verfalltlos wechselte, wurden aus Verleihen auf die Aktien mitgenommen. Es genügt daher, dieselben zu verkaufen.“

„Nun, dann mal mein Weges auch noch Herzog mit drein gehen!“ sagte Frau Desoarennes kaltblütig. „Aber auf welche Art sollen wir vorgehen?“

„Folgendermäßen,“ erwiderte Caprol. „Die Aktien, welche Herzog, durch des Fürsten Unterstüßung gekauft hat, sind ein Depot, welches den Aktionären gehört. Als der „Univerfalbank“ sein Verfalltlos wechselte, wurden aus Verleihen auf die Aktien mitgenommen. Es genügt daher, dieselben zu verkaufen.“

„Nun, dann mal mein Weges auch noch Herzog mit drein gehen!“ sagte Frau Desoarennes kaltblütig. „Aber auf welche Art sollen wir vorgehen?“

„Folgendermäßen,“ erwiderte Caprol. „Die Aktien, welche Herzog, durch des Fürsten Unterstüßung gekauft hat, sind ein Depot, welches den Aktionären gehört. Als der „Univerfalbank“ sein Verfalltlos wechselte, wurden aus Verleihen auf die Aktien mitgenommen. Es genügt daher, dieselben zu verkaufen.“

Es ist zu empfehlen, bei einer Bietel-Gans zu sitzen, als bei einer ganzen.